

Korrespondenzblatt

Sonderdruck 1/98

Zum Selbstverständnis
des Sozialdienst katholischer Frauen



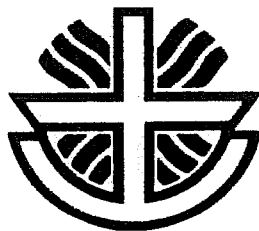
Zum Selbstverständnis des SkF

Der SkF als Fachverband

Der SkF als Frauenverband

Der SkF als Verband in der Kirche

Verbands- und Organisationsstruktur des SkF



2. geringfügig veränderte Auflage 1998

Selbstverlag und Herausgeber: Sozialdienst katholischer Frauen – Zentrale e.V. –, Agnes-Neuhaus-Straße 5, 44135 Dortmund, Telefon (02 31) 55 70 26-0, Telefax 55 70 26-60. Dresdner Bank Kto.-Nr. 1075 433 (BLZ 440 800 50). Für die Schriftleitung verantwortlich: Annelie Windheuser, Gisela Klein, Agnes-Neuhaus-Straße 5, 44135 Dortmund. Gesamtherstellung und Versand: Druckerei im Berufsbildungswerk Josefsheim Bigge, Postfach 1142, 59930 Olsberg

Vorwort

Der Sozialdienst katholischer Frauen – Gesamtverein – legt hier das Ergebnis eines Diskussionsprozesses zum verbandlichen Selbstverständnis und Leitbild vor, der auf allen Ebenen des Verbandes seit etwa zwei Jahren in intensiver Weise geführt wurde.

Ohne daß hier auf Details dieses sehr langen Prozesses eingegangen werden soll, seien hier doch seine wesentlichen Eckpunkte beschrieben.

Ein Arbeitskreis der SkF-Zentrale: „Ehrenamt, Vorstandstätigkeit und Verbandsidentität“ erarbeitete im Jahre 1993 einen Entwurf zu Selbstverständnis und Leitbild des SkF, der wesentliche Aussagen zu den drei Bestimmungsgrößen, die den SkF als Verband ausmachen, enthielt:

Aussagen zum SkF als Fachverband, als Frauenverband und als Verband in der Kirche.

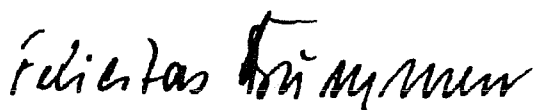
Dieser Entwurf wurde auf dem Frühjahrszentralrat 1994 in Heiligenstadt mit großem Engagement diskutiert, die Diskussion wurde in den Ortsgruppen und Diözesanarbeitsgemeinschaften fortgesetzt und vertieft. Der gesamte Diskussionsprozeß über verbandliche Ziele und Zukunftsperspektiven war Teil eines Identitätsfindungsprozesses, den der SkF auf der Suche nach seinem Selbstverständnis und seinem Leitbild durchlaufen hat.

Im Herbst 1995 wurde der hier vorgelegte Text von den Mitgliedern des Zentralrats in Hamburg verabschiedet.

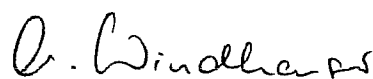
Mit der Verabschiedung dieses Leitbildes ist sicherlich ein wichtiger Schritt getan. Der SkF auf allen seinen Ebenen kann sich aber nur fortentwickeln, wenn die Diskussion von Selbstverständnis und Leitbild als ein andauernder Prozeß begriffen wird, der eine Reflexion sich verändernder kirchlicher, gesellschaftlicher und kultureller Rahmenbedingungen mit einschließt.

Der Diskussion unseres verbandlichen Selbstverständnisses muß sich notwendigerweise eine Diskussion um ein einheitliches Erscheinungsbild des Verbandes anschließen. Mit dieser Diskussion wurde ebenfalls auf dem Herbstzentralrat 1995 begonnen, sie wird die Aufgabe für die nächste Zukunft sein.

Dortmund, im Dezember 1995



Felicitas Drummen
Vorsitzende



Annelie Windheuser
Generalsekretärin

Vorbemerkung

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) ist seit seiner Gründung durch Agnes Neuhaus im Jahre 1899 ein Sozialverband von Frauen in der Kirche. Von Beginn an ist er eine freie Initiative von Frauen, die Kirche und Welt aktiv mitgestalten. Er ist entstanden aus der eigenständigen kirchlichen Verantwortung von Frauen, die schon am Ende des 19. Jahrhunderts ihr Vereinigungs- und Versammlungsrecht in der Kirche wahrnahmen, und nicht durch einen Auftrag oder ein Mandat der Bischöfe. Am Anfang der Arbeit stand der religiöse Impuls: durch Hinwendung zum notleidenden Menschen den Glauben in die Tat umzusetzen.

Die Gründerinnen erkannten, daß es besondere Notsituationen von Frauen gab, in denen die Hilfe anderer Frauen notwendig war. Frauen wollten Frauen helfen.

Die Arbeit des Verbandes orientierte sich an den Prinzipien von Personalität, Solidarität und Subsidiarität. Damit entspricht die Gründungsidee der katholischen Soziallehre und ist heute so modern wie damals.

Die Gründungsideen des SkF zu verstehen und sie gleichzeitig für unsere Zeit neu zu formulieren, war Gegenstand intensiver verbandsinterner Diskussionen über das Selbstverständnis des Verbandes und führte zur Formulierung des folgenden Leitbildes:

Der Sozialdienst katholischer Frauen als Fachverband

Die Gründungsidee von Agnes Neuhaus, daß es Armut- und Notsituationen gibt, von denen Frauen besonders betroffen sind, ist auch heute noch aktuell.

Aufgabe des SkF ist es daher, dem Gründungskonzept entsprechend, insbesondere Frauen, Mädchen und Kindern, aber auch generell Familien und Jugendlichen in Armut und Not zu helfen. Der SkF arbeitet auf folgenden sozialen Feldern:

- Beratung und Hilfe im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Adoptions- und Pflegekinderdienst
 - Auslands-Adoptionsdienst
 - Tagespflege
 - Vormundschaften für Minderjährige
 - Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Beratung und Hilfe für Frauen und Familien in besonderen Not- und Konfliktsituationen
 - Schwangerschaftsberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung
 - Flankierende Hilfe
 - Mutter-Kind-Einrichtungen
 - Arbeit mit Alleinerziehenden
 - Beratung bei Trennung und Scheidung
 - Frauenhäuser
 - Familienberatung, allgemeine Sozialberatung
- Beratung und Hilfe für gefährdete Frauen und für Familien
 - Schuldnerberatung
 - Wohnungslosenhilfe
 - Soziale Brennpunkte
 - Straffälligenhilfe
 - Beratung und Hilfe für Prostituierte
 - Beratung und Hilfe für HIV-infizierte und AIDS-kranke Frauen und Kinder
- Beratung und Hilfe für psychisch Kranke und Betreuung nach BtG
- Beratung und Hilfe für Behinderte
 - Einrichtungen der Behindertenhilfe

Die Nähe des SkF zu seinen Klientinnen und Klienten läßt ihn neue Notsituationen schnell erkennen und darauf flexibel mit neuen Ideen reagieren. Der SkF berücksichtigt dabei die unterschiedlichen Lebenswelten der in Not befindlichen Frauen.

In seiner langen Geschichte hat sich der Verband ein hohes Maß an Sachverstand und Erfahrung angeeignet. Sein Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet, daß seine soziale Arbeit an den Selbsthilfekräften und Ressourcen seiner Klientel orientiert ist und diese unterstützt und fördert. Weiterhin gilt der Prävention besondere Aufmerksamkeit.

Der SkF initiiert innovative Konzepte und Modellprojekte. Er arbeitet mit an der Förderung und Weiterentwicklung der sozialen Facharbeit in Kirche, Staat und Gesellschaft im Sinne kirchlicher Caritas und der katholischen Lehre. Im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben arbeitet er verbandspolitisch in Kirche und Gesellschaft.

Seinen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen bietet er Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die verschiedenen Funktions- und Arbeitsfelder des Verbandes.

Der Sozialdienst katholischer Frauen als Frauenverband

Die Geschichte des SkF als Frauenverband wurzelt in der Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts. Schon früh erkannten die Gründerinnen, daß soziale Bedingungen wie Armut oder Arbeitslosigkeit Frauen häufig besonders hart treffen. Hier aus christlichem Engagement und aus humanitären Überlegungen individuell zu helfen, war der Anfangsimpuls des SkF. Dabei erfuhren diese Frauen, daß sie über die individuelle und aktuelle Hilfe hinaus größere Initiativen und Projekte entwickeln und verwirklichen konnten, um so soziale Verhältnisse zu verändern. Der persönliche Ansatz erweiterte sich zur politischen Aufgabe. Diese Frauen entdeckten und erfuhren Frauensolidarität, die Freude an der gemeinschaftlichen Arbeit, an ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Die Frauen des SkF sind wachsam, um physische, psychische und materielle Not, um Unterdrückung, Mißhandlung, Armut und Ungerechtigkeit zu erkennen. Sie reagieren darauf mit Solidarität für die Schwachen und die Benachteiligten; sie bieten Hilfe an, sie informieren die Öffentlichkeit und vertreten auch Interessen von Frauen, die selbst zu dieser Vertretung nicht in der Lage sind. Arme, in Not geratene Frauen zu unterstützen und sie nach Möglichkeit zur Selbständigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Rechte zu befähigen, ist das Ziel des *Sozialdienst katholischer Frauen*.

Der SkF wird heute von ehrenamtlich und hauptberuflich im Verband tätigen Frauen getragen und ist damit Teil einer demokratisch und pluralistisch organisierten Gesellschaft. Die Frauen im SkF sehen, daß viele Frauen in unserer Gesellschaft gegenüber Männern ungleich behandelt werden. Nach wie vor gibt es die Benachteiligung von Frauen in Familie und Beruf. So engagieren sich die Frauen im SkF zusammen mit anderen kirchlichen, politischen und sozialen Frauenverbänden auf unterschiedlichen politischen Ebenen dafür, daß die Interessen von Frauen bei allen Entscheidungen berücksichtigt und ernstgenommen werden. Sie beachten dabei die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und setzen voraus, daß Frauen, trotz unterschiedlicher Lebensentwürfe im einzelnen, in Familie, Beruf und Gesellschaft gleichermaßen aktiv sein wollen.

Im SkF arbeiten ehrenamtlich und hauptberuflich tätige Frauen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es im Verband nur ehrenamtlich, das heißt freiwillig und unbezahlt tätige Frauen. Sie bemühten sich um qualifizierte Sozialarbeit, gründeten Schulen und entwickelten damit die professionelle Sozialarbeit. Der Verband wird – auf allen Ebenen – ausschließlich von Frauen geleitet und gewinnt auch dadurch ein moder-

nes, spezifisches Profil. Ein besonderes Merkmal ist die Wahrnehmung von Vorstandstätigkeit durch ehrenamtliche Vorstände, die die örtlichen Vereine führen und leiten. Ehrenamtlich im Verband tätige Frauen bringen ihre beruflichen, persönlichen und spirituellen Fähigkeiten in die Gesamtarbeit des Verbandes ein, so daß sich ehrenamtliche und hauptberufliche Arbeit ergänzen. Die gesamte professionelle Sozialarbeit des Verbandes wird dadurch bereichert und erweitert. Gemeinsam bilden die beiden Gruppen die personelle Basis des Verbandes und sind für eine fruchtbare Arbeit aufeinander verwiesen. Beide Gruppen engagieren sich gleichermaßen mit ihren fachlichen und persönlichen Qualifikationen für den Verband und seine Aufgaben, sie stehen gemeinsam im Dienst besonders für Frauen, Mädchen und Kinder, für Familien und Jugendliche, die ihre Hilfe brauchen.

Der SkF ist für alle Frauen offen, die mitarbeiten möchten und seine ideelle Richtung mitzutragen bereit sind. Er gibt den Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln und weiterzubilden. Frauen unterschiedlichen Alters und aus allen Lebensbereichen können ehrenamtlich auf vielen Arbeitsfeldern des Verbandes mitwirken. Das Spektrum der vorhandenen Aufgaben läßt es zu, daß die ehrenamtliche Arbeit nach der zur Verfügung stehenden Zeit und nach inhaltlich individuellen Neigungen und Fähigkeiten gestaltet werden kann. In der ehrenamtlichen Arbeit sind vor allem Lebenserfahrung, Alltagskompetenz und Spontaneität gefragt als Voraussetzung für die Mitgestaltung und die Veränderung gesellschaftlicher Situationen und Verhältnisse.

Da die Frauen im Verband von Beginn an Ausmaß und Wirkung der ehrenamtlichen Arbeit kennen, wollen sie erreichen, daß diese Tätigkeiten für die Altersversorgung, das Steuerrecht und für den Wiedereinstieg in den Beruf anerkannt und somit ihrer Bedeutung entsprechend aufgewertet werden.

Der SkF bietet als Frauenverband im Rahmen seiner Möglichkeiten frauengerechte Arbeitsplätze und bemüht sich darum, daß die Mitarbeiterinnen Beruf und Familie vereinbaren können. Ausdruck dieses Bemühens ist u.a., daß Teilzeit-Arbeitsplätze geschaffen werden, daß die Arbeitszeit flexibilisiert und generell überlegt wird, wie Mitarbeiterinnen die Doppelbelastung in Familie und Beruf tragen können, damit Konflikte und Überlastungen vermieden oder wenigstens verringert werden.

Der Sozialdienst katholischer Frauen als Verband in der Kirche

Der SkF ist ein Frauen- und Fachverband in der Kirche. Auf der Grundlage des Evangeliums verwirklicht er den caritativen Auftrag der Kirche und stellt damit eine ihrer zentralen Wesensäußerungen dar. Er setzt sich vor allem für Frauen am Rande der Gesellschaft ein, für Frauen, die sich ausgegrenzt fühlen und benachteiligt werden.

Der SkF arbeitet mit an der Gestaltung und der Verbesserung innerkirchlicher Strukturen. Er tritt ein für die Stärkung der Rolle der Laien, insbesondere der Rolle der Frauen in der Kirche, für ihre angemessene Beteiligung an kirchlichen Leitungsaufgaben und in kirchlichen Gremien – vor allem in den Bereichen, in denen die Frauen Anwältinnen ihrer Klientinnen und Klienten sind.

Frauen arbeiten in vielen kirchlichen Bereichen mit der ihnen eigenen Begabung, mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten, mit einer frauenspezifischen Problemsicht und übernehmen Verantwortung. Im Sinne einer geschwisterlichen Kirche stärken die Frauen im SkF das Bewußtsein für die Gleichwertigkeit von Frauen gerade in der Kirche und für ihre Rechte dort. Dadurch leisten sie einen Beitrag dazu, das Interesse vor allem junger Frauen und Frauen der mittleren Generation für Kirche zu fördern.

Die Gemeinschaft des SkF ist offen für Frauen aus unterschiedlichen Lebens- und Glaubenssituationen und mit unterschiedlichen Talenten. Sie legt Wert auf eine lebendige Kultur der Kommunikation innerhalb des Verbandes, die Gemeinschaft ermöglicht den individuellen Gaben Entfaltungsräume öffnet und Spiritualität in vielfältigen und unterschiedlichen Formen zuläßt.

Verbands- und Organisationsstruktur des Sozialdienst katholischer Frauen

Der SkF ist ein anerkannter zentraler katholischer Fachverband im Deutschen Caritasverband, der seine satzungsgemäße Tätigkeit selbständig ausübt.

Er hat seinen Standort und seine Funktion im Spannungsfeld von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege, aber auch im Gesamtgefüge katholischer Fachverbände.

Als eigenständiger Fachverband fordert er für seine Aufgabenbereiche gegenüber der öffentlichen Wohlfahrtspflege, aber auch gegenüber dem Caritasverband und den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips ein.

Rechtlich ist der SkF ein Gesamtverein; alle Ortsvereine in Deutschland sind seine Untergliederungen, obwohl sie eingetragene Vereine sind. Der Gesamtverein hat seinen Sitz in Dortmund und unterhält dort seine Verbandszentrale.

In den Diözesen bestehen Zusammenschlüsse der jeweiligen Ortsvereine. Darüber hinaus ist der Sozialdienst katholischer Frauen – Landesstelle Bayern e.V. – der Landesverband aller Ortsgruppen des SkF in Bayern und deren überdiözesane Vertretung. Der Verein hat nur persönliche Mitglieder; die Mitglieder der Ortsvereine sind gleichzeitig Mitglieder des Gesamtvereins.

Der Verein beruht auf den Prinzipien der Ehrenamtlichkeit und des Zusammenwirkens der ehrenamtlich und hauptberuflich für den Verein Tätigen, die sich gegenseitig ergänzen. Ehrenamtliche Vorstände führen und leiten die örtlichen Vereine.

In den Ortsvereinen bietet der SkF seinen Mitgliedern und allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, am gesamten Spektrum der Aufgaben des Verbandes teilzuhaben.

Sozialdienst katholischer Frauen



Zentralrat (§ 13)

Organ des Gesamtvereins, daß zwischen den Delegiertenversammlungen die Verbindung von Ortsvereinen und Zentralvorstand herstellt und für ein lebendiges Vereinsleben Sorge trägt.

Delegiertenversammlung (§ 14)

Vertretung aller Einzelmitglieder des Gesamtvereins; findet in der Regel alle vier Jahre statt. Die Delegiertenversammlung setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der Ortsvereine.

Zentralvorstand (§ 10)

Der Zentralvorstand hat für die Erfüllung der Vereinsaufgaben Sorge zu tragen; er setzt sich zusammen aus 9 oder 11 Mitgliedern aus Ortsvereinen und anderen Mitgliedern, der Generalsekretärin, der geistlichen Beratung des Gesamtvereins und dem Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes.
= Mitgliederversammlung Zentrale e.V.

Geschäftsführender Vorstand (§ 11 Abs. 3)

Trifft unaufschiebbare Entscheidungen zwischen den vierteljährlichen Sitzungen des Zentralvorstandes; Mitglieder sind:
Vorsitzende, Stellvertreterinnen, Generalsekretärin und ein weiteres Zentralvorstandsmitglied

SkF – Zentrale e.V. – Vorstand

Der SkF – Zentrale e.V. – ist gem. § 3 Gliederung des Gesamtvereins. Der Vorstand besteht aus der Vorsitzenden, der Generalsekretärin und dem Finanzreferenten des Gesamtvereins sowie aus zwei weiteren von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitgliedern.
Der SkF – Zentrale e.V. – ist Rechts- und Vermögensträger des Gesamtvereins.

Generalsekretärin

Gem. § 12 Abs. 2 Ziffer 3 vom Zentralvorstand verpflichtet, unter deren Leitung die Zentrale die Geschäfte führt.

**Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit
und Organisation**

**Sekretariat
Korrespondenzblatt
Sekretariat/Verbandsstatistik
Organisation Fortbildungen und Tagungen**

Referat I

Kinder- und Jugendhilfe
Adoptions- und
Pflegekinderdienst

Auslandsadoptionen

Referat II

Frauen und Familien in
besonderen
Konfliktsituationen
Frauenhäuser
Mutter-Kind-
Einrichtungen
Arbeit mit
Alleinerziehenden

Referat III

Betreuungen nach
BtG, Hilfe für
Gefährdete und
psychisch kranke
Frauen,
Wohnungslosenhilfe
für Frauen

Verwaltung und Finanzen

**Pforte und
Telefonzentrale**

Bibliothek

Sekretariat

Sekretariat

Sekretariat

**Anna-Zillken-
Schule,
Dortmund**

**Schule
Haus Widey,
Salzkotten**

**Anna-
Katharinen-
Stift Karthaus,
Dülmen
Heim und WfB**

**Haus
Conradshöhe,
Berlin**

**Mädchenheim
Schloß
Wollershausen**

Zur Geschichte des Sozialdienst katholischer Frauen

- 1899 Inoffizielle Gründung des **Vereins vom Guten Hirten** durch Agnes Neuhaus (1854–1944)
- 1900 Offizielle Verbandsgründung am 19. Juni durch Agnes Neuhaus
- 1900 Gründung der Vereine vom Guten Hirten in Köln und Aachen am 8. Dezember
- 1901/1902 Änderung des Verbandsnamens in **Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen und Frauen**
- 1903 Erneute Namensänderung in **Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder**
Gleichzeitig Treffen der Vorsitzenden der bestehenden Vereine zu einem ersten Vereinstag, Konstitution als Verband (als loser Zusammenschluß) mit Zentrale in Dortmund
- 1905 Erste Generalversammlung in Dortmund
- 1907 Zweite Generalversammlung in Düsseldorf, Annahme der Satzungen für die Ortsgruppen und den Gesamtverein, damit Konstitution des Gesamtvereins
- 1912–1939 Prälat Christian Bartels, Dortmund
Geistlicher Beirat
- 1916–1958 Elisabeth Zillken, Dortmund
erste Generalsekretärin des Katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder
- 1917 Gründung der Fürsorgerinnenschule in Dortmund, der heutigen Anna-Zillken-Schule, durch Agnes Neuhaus
- 1917 Korrespondenzblatt 1917, Nr. 1
- 1919 Agnes Neuhaus' Wahl in die Nationalversammlung und später den Reichstag.
Wesentliche Einflußnahme von Agnes Neuhaus auf das 1922 verabschiedete Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG)
- 1930–1933 Elisabeth Zillken,
Abgeordnete im Deutschen Reichstag
- 1933–1945 Massive Einschränkung der Arbeit und Verfolgung durch die NS-Behörden, Verbot der Adoptionsvermittlung
- 1939 –1962 Domkapitular Dr. Alois Braekling, Paderborn
Geistlicher Beirat

- 1944 Tod von Agnes Neuhaus
- 1944–1950 Elisabeth Zillken,
Generalsekretärin und Vorsitzende des Gesamtvereins
- 1950–1953 Johanna Schwering, Hamm
Vorsitzende des Gesamtvereins
- 1953–1971 Elisabeth Zillken,
Vorsitzende des Gesamtvereins
(gleichzeitig Generalsekretärin bis 1958)
- 1962–1993 Weihbischof Dr. Paul Nordhues, Paderborn
Geistlicher Beirat
- 1958–1979 Dr. Else Mues, Dortmund
Generalsekretärin
- 1968 Namensänderung in **Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)**
- 1971–1985 Margarete Brede, Kiel
Vorsitzende des Gesamtvereins
- 1985–1997 Felicitas Drummen, Stolberg
Vorsitzende des Gesamtvereins
- ab 1997 Maria Elisabeth Thoma, Neuss
Vorsitzende des Gesamtvereins
- 1980–1992 Dr. Monika Pankoke-Schenk, Moers
Generalsekretärin
- ab 1992 Annelie Windheuser, Münster
Generalsekretärin
- ab 1993 Weihbischof Dr. Josef Voß, Münster
Geistlicher Beirat
- 1998 Verabschiedung neuer Satzungen für Ortsvereine und Gesamtverein

Zahl der Ortsgruppen: 189
 Zahl der Mitglieder: 13.245
 Zahl der beruflichen
 Mitarbeiterinnen und
 Mitarbeiter: 3.354

**Sozialdienst katholischer Frauen
– Zentrale e.V. –
Agnes-Neuhaus-Straße 5
44135 Dortmund**